

Die Perle

Zentralorgan für die gesamte Edel- und Kunstperlen-Industrie, Perlenschmuck, Korallen-, Bernstein- und Edelsteinbranche.

Nummer 3

Naunhof, den 10. März 1926.

3. Jahrg.

Heinrich Heinz Perlenfabriken

Geiersthal
i. Thür.

Gegründet 1875

Saalfeld
a. Saale

*

Superior-

Wachspierlen

Massivperlen

in allen Qualitäten bis zu
den feinsten Imitationen.

Giov. ASCIONE & Figlio

(Neapel) TORRE DEL GRECO (Italien)

Manufaktur

Export

gegr. 1855

Code: A.B.C. 5th Edition

Tel. 24 Torre del Greco

Telegramm-Adr.: Coralli

Korallen

Filigran

Schildpatt

Mosaik

Cameen

Gezüchtete Perlen

Perlmutter Imitationsperlen

Bijouterie

Elfenbein

Juwelen

Muscheln

Kunsthorn- „Glorith“

erzeugen in erstklassiger Qualität nach
eigenem Verfahren in **Platten, Stäben,**
Röhren, in allen Farben und Büffel-
hornarten, **Koralle, Elfenbein**,
durchsichtig, **Bernstein, Schildpatt,**
Marmor etc.

„Glorith“-Kunsthornwerke Schiel & Co.
Sternberg-Mähren.

Wiener Büro u. Lager:
Wien XVI,
Thallastraße 55.

Budapester Büro u. Lager:
Budapest, VI,
Podmaniczky uoca 59.

[71]

Arthur Serra

Werkzeug- u. Maschinen-Fabrik

Gegründet
1899

Leipzig-Li. Hohe Aus-
zeichnungen

Die

Serra

Perl- und Fassonmesser

werden für alle Systeme ge-
liefert, über 25 jährige Praxis,
gewährleistet ein gutes
Werkzeug.

— Nur Qualitätsstahl. —

Freil

**Gummi mastix
Gummi sandarac, Schellack
Kolophonium, Chemikalien**

aller Art liefern

Geb Brüder Oestreicher, Breslau I.

Freil

PERLEN

jeder Art und Größe vom
eigenen Berliner Lager.

Verlangen Sie unsere Preise!!!

Arnold Dressler & Co.,

GABLONZ
in Böhmen

BERLIN C. 19
Niederwallstr. 13/14

Die **Irisationstechnik**

Von **Otto W. Parkert**

Bringt in einer leichtfaßlichen
Form eine praktische Zu-
sammenstellung der zur Zeit
angewandten in- und aus-
ländischen Verfahren zur Er-
reichung von Perlmutter-
farbenwirkungen auf Glas,
Porzellan, Kunsthorn, Stein-
nuß, Horn, Maché usw. usw.

Preis Mk. 3.50 brosch.

Bestellungen sind zu richten an den Verlag

„DIE PERLE“

Zentralorgan für die Perlen- u. Kunstperlenbranche
NAUNHOF bei LEIPZIG.

Kunsthorn- Marke Argolit

in Platten und Stäben

liefert in anerkannt bester Qualität die Kunsthornfabrik

ARGO

Chemische- und Nahrungsmittelwerke G. m. b. H.

Prerov-Mähren

Die Perle

Perlschmuck, Korallen-
und Edelstein-Branche



Zentralorgan

für die gesamte Edel- und
Kunstperlen-Industrie.

Erscheint am 10. jeden Monats.

Bezugpreis (im voraus zahlbar) f. Deutschland Grundpreis RM. 3.— pro Vierteljahr | Anzeigenentgelt: Die 4 gesp. Millimeterzeile od. der Raum 0.10 RM. Bei Wieder-
für Oesterreich und Ausland nach besonderer Vereinbarung. Einzelheft RM. 1.50 | holung hoh. Rabatt. Stellenmarkt mm Zeile 0.08 RM. Platzvorschrift 50% Aufschlag.

Bestellungen sind aus verlagstechnischen Gründen bis auf weiteres direkt a. d. Verlag „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof zu richten. Erfüllungsort für alle Aufträge und
Zahlungen: Naunhof bei Leipzig. Telefon Naunhof 156. Schriftleitung u. Briefadresse: VERLAG „DIE PERLE“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig. Schriftwechsel an den Verlag
in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache. Redaktion: Für den Handelsreit: Alfred Engelmann, Naunhof, für den technischen
Teil O. W. Felix, Morchenstern b. Gablonz. Der Nachdruck sämtl. Originalartikel ist nur mit ausdrückl. Genehmigung des Verlages „Die Perle“ G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig gestattet.

Nr. 3 | **Naunhof bei Leipzig, den 10. März 1926.** | **3. Jahrg.**

Die Perlmuscheln.

Von Walter Vogt.

Nachdruck verboten.

In den kalkarmen, von üppig wuchernden Erlen und Weiden umsäumten klaren Bächen Nordeuropas führt eine braune, dickschalige, zweiklappige Muschel, die Flußperlmuschel, ihr eintöniges Leben. Zu finden ist sie hauptsächlich in mäßiger Tiefe mit einem Untergrund von Granitkies und Sand an beschatteten Stellen, unter Wurzeln oder umgestürzten Bäumen. Hier liegen sie meist in dicht gedrängten Kolonien, halb in den Sand eingebettet. Die hinteren Schalenränder klaffen gewöhnlich etwas auseinander, um dem über sie hinfließenden Wasser mit den darin enthaltenen Nahrungsstoffen Zutritt zum Innern zu gewähren. An seichten Stellen beobachtet man deutlich, wie das Wasser durch die trichterförmig geschlossenen Fühlorgane des in der Muschelschale liegenden Tieres aufgesogen und durch eine dem Schlosse näher gelegene Spalte in kräftigem Strahle, mit Kotballen untermischt, wieder ausgestoßen wird, wobei sich der hintere Teil der Schale abwechselnd hebt und senkt. Das ist die einzige Lebensäußerung, welche bei oberflächlicher Betrachtung an dem Tiere wahrzunehmen ist. Aber oft hört auch diese Bewegung auf und die Muschel liegt stundenlang völlig regungslos.

Scheut man jedoch die Mühe nicht, die Tiere in ihrer phlegmatischen Ruhe längere Zeit zu beobachten, so bemerkt man, daß sie auch eine, wenn auch nur geringe Fortbewegungsfähigkeit besitzen. Mit Hilfe des langen, zungenartigen Fußes, eines starken Muskels am unteren Ende des Körpers, welchen sie weit aus der Schale hervorstrecken, sind sie imstande, sich langsam über den Sand fortzuschleichen. Um eine Entfernung gleich der Länge ihrer Schalen zurückzulegen, brauchen sie ungefähr eine halbe Stunde. Im Herbst graben sich die Tiere tiefer in den Sand ein, um der Kälte des Winters zu entgehen. So führen die Flußperlmuscheln, wechselnd zwischen kaum wahrnehmbaren Bewegungen und völliger Ruhe, ein langes Leben, welches bis auf 50–60 Jahre kommen kann. Doch die meisten Muscheln erreichen kein so hohes Alter, sondern erliegen schon früher den Nachstellungen ihrer zahllosen Feinde. Nicht nur flüchtige Ottern, diebische Elstern, Raben und Krähen stellen den wehrlosen Tieren ihres zarten, weichen Fleisches wegen nach, sondern auch eine Menge

Parasiten finden sich auf und in ihnen ein. Ihr größter Feind ist jedoch der Mensch, welcher sie zu Tausenden aus ihrem stillen Aufenthaltsort heraufholt. Denn in der unscheinbaren Muschel findet er die kostbare Perle, nächst den Diamanten der herrlichste Schmuck der schöneren Hälfte des Menschengeschlechts.

Schon in den ältesten Zeiten waren die echten Perlen wegen ihrer eigentümlichen Schönheit und ihres milden Glanzes ein beliebter Zierrat, infolgedessen ein gesuchter Handelsartikel. Wer sie zuerst in der Muschel entdeckte, wissen wir nicht. Ebenso wenig ist der Name jener Schönen bekannt, welche als Erste den Triumph hatte, zum Neide ihrer Mitschwester ein Perlengeschmeide zu tragen. Soviel ist aber sicher, daß die ersten Perlen, welche die Augen der Menschen erblickten, nicht aus unserer Flußperlmuschel, sondern aus orientalischen Muscheln stammten. Eine uralte indische Sage erzählt von der Entdeckung der Perlen, daß der gewaltige Gott Krischna die Perlen im Ozean fand und dieselben nach Indien brachte, um damit seine Tochter Pandaia zu schmücken. Aber die ältesten Berichte über die Perlen finden sich in der chinesischen Literatur. Nach ihnen sollen bereits unter dem Kaiser Yü, im Jahre 2200 v. Chr. Perlen als Tribut und Steuer dargebracht und als Schmuck getragen worden sein. Und im ältesten chinesischen Wörterbuch, das schon 1000 v. Chr. zusammengestellt wurde, sind Perlen als Schmuck und Amulette gegen Feuersgefahr erwähnt. Auch die alten Hebräer scheinen die Perlen gekannt zu haben, wie aus verschiedenen Stellen des alten Testaments hervorgeht.

Die europäischen Kulturvölker lernten die Perlen viel später kennen. Wahrscheinlich ist, daß sie Alexander d. Gr. von seinen Kriegszügen mit nach Griechenland gebracht hat. Homer und die ältesten griechischen Schriftsteller kennen sie noch nicht, während sie Theophrast, ein Schüler des Aristoteles, zuerst erwähnt. Die Römer erhielten die Perlen von den Griechen. Nach den Feldzügen des Pompejus gegen den Mithridates und nach der Unterwerfung Alexandriens, des Hauptstapelplatzes für indische Waren, kamen sie in Rom immer mehr in Gebrauch und die Römerinnen trieben damit den unerhörtesten Luxus. Viele damalige Schriftsteller eiferten gegen diese Uebertreibungen. So schrieb Plinius: „Es war zu wenig, die Erzeugnisse des Meeres durch die Kehle zu jagen! Nein, sie mußten auch an Händen, Ohren, Kopf und am ganzen Leibe von Weibern

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

und Männern getragen werden. Es ist nicht genug, mit Lebensgefahr anderer zu essen. Wir wollen uns auch dadurch kleiden. Und am ganzen Leibe mag man das am liebsten leiden, was mit Lebensgefahr anderer Menschen gesucht wird. Den ersten und höchsten Preis unter allen Dingen behaupten die Perlen. Die Weiber stecken sie zum Staat an die Finger oder zwei bis drei in die Ohren. Sogar arme Leute trachten schon darnach und sagen, die Perle wäre der Lektor der Weiber. Ja, man bringt sie sogar an den Füßen an und besetzt damit nicht nur die Riemen, sondern den ganzen Schuh.“ Dann führt Plinius noch einige Beispiele an. Der Wert einer Perlenschnur, welche um den Hals getragen wurde, erreichte die Höhe von 160000 Mark. Die Gemahlin des Caius Caligulas, Lollia Paulina, war bei einem Hochzeitsmale mit Perlen überdeckt, deren Wert er auf 800000 Mark schätzte. Die Mutter des Brutus, Sevlilia, besaß eine Perle im Werte von 1300000 Mark. Ferner berichtet er die bekannte Erzählung, daß Cleopatra auf der Höhe ihres Uebermuts, um dem Antonius zu zeigen, daß sie eine teurere Mahlzeit herstellen könne als er, eine der zwei Perlen, welche sie in den Ohren trug, in Essig auflöste und trank. Der Wert dieser Perle betrug zehn Millionen Sesterziern, also gegen 2000000 Mark. Ähnlich verfuhr Clodius, der Sohn des Schauspielers Aesopus, indem er bei einem Gastmahl eine Perle verschluckte, um zu wissen, wie sie schmeckten, und seinen Gästen Perlen zu demselben Zwecke vorsetzen ließ.

In Deutschland waren zu Zeiten Karls des Großen Ringe mit Edelsteinen und Perlen besetzt, ein beliebter Schmuck. Daß auch in Deutschland der Luxus, welcher mit den Perlen getrieben wurde, sehr groß war, bewiesen die Luxusgesetze, welche das Tragen von Perlen einschränkten oder ganz verboten. Die Perlen wurden damals wohl ausschließlich aus dem Orient eingeführt. Denn daß Muscheln in den deutschen Flüssen Perlen hatten, wußte man damals noch nicht. Vielleicht sind auch einzelne Flußperlen aus England nach Deutschland gekommen, wo ja dieselben schon sehr früh bekannt waren. Wenigstens soll Julius Cäsar in England schon Flußperlen erhalten haben, mit denen er eine Rüstung besetzen ließ, die er dann im Tempel der Venus Genetrix zu Rom aufstellte. Mit schottischen Perlen wurde schon im 12. Jahrhundert zu Paris und Antwerpen ein nicht unbedeutender Handel getrieben. Und erst im 16. Jahrhundert entdeckte man, (der Sage nach waren es venetianische Kauffleute) die Perlen in den Muscheln deutscher Flüsse. Die bayrischen Perlen werden zuerst 1514, die böhmischen 1558, die vogtländischen 1568 und die schlesischen 1600 erwähnt.

Lange Zeit konnte die Frage: Wie entsteht die Perle? nicht beantwortet werden. Nach einer alten indischen Sage sind die Perlen Tautropfen, welche in den Muscheln verdichtet worden und lautet: „Die Muscheln richten früh am Morgen bei klarer, milder, ruhiger Luft ihre obere Klappe auf und klaffen ein wenig über dem Wasser und nehmen den zarten, anmutigen Hauch oder Tau des Himmels auf. Je nach dem Maße und der Menge der aufgenommenen Lebenskraft empfangen sie erst, dann schwellen sie an und bringen endlich die Perle hervor.“ Diese altindische Sage war durch das ganze Altertum verbreitet und erstreckte sich weit in das Mittelalter. Diese Sage existiert in vielerlei Variationen. Bald sind es gefrorene Tautropfen, die in der Muschel versteinern und bald Regentropfen, die am Johannesabend ins Meer fallen, von der Muschel aufgefangen und in Perlen verwandelt werden. Eine andere seltsame Erklärung gibt Aelian, indem er sagt, die Perle entstehe durch den Blitz, der in die offene Muschel hineinleuchte. Appolonius behauptet, daß die Perlen aus dem Saft der Muscheln entstünden. Nach ihm sollten die Küstenbewohner mit einem spitzen Griffel in das Muscheltier stechen und den ausfließenden Saft in runde, eiserne Formen auffangen, worauf sich dieser verdichte und eine

Perle bilde. Auch für die Eier der Muscheln wurden die Perlen gehalten und noch im Jahre 1700 wollte man die Entwicklung einer jungen Muschel aus einer Perle beobachtet haben. Später glaubte man, daß die Perlen das Produkt einer Krankheit der Muscheln seien. Und erst im Jahre 1717 stellte Reaumur die Behauptung auf, die Perlen hätten dieselbe Zusammensetzung wie die Muschelschale.

Oeffnet man eine Flußperlmuschel, so findet man im Innern eine Perlmutter-schicht, welche aus lauter dünnen, unregelmäßig übereinanderliegenden Blättchen besteht und durch ungleiche Zurückwerfung der Lichtstrahlen, sowie durch Interferenz das als Perlmutterglanz bekannte Farbenspiel hervorruft. Die zweite Schicht der Schale besteht aus mosaikartig senkrecht zur Fläche der Schale stehenden, mit kohlen-saurem Kalk gefüllten Zylindern. Während die äußerste Schicht, welche die Oberhaut bildet, aus Dachziegelförmig übereinander liegenden Blättchen besteht. Schneidet man eine Perle durch, so findet man, daß dieselbe genau ebenso zusammengesetzt ist, wie die Schale. Nur liegen die Schichten in umgekehrter Ordnung, sodaß die Perlmutter-schicht die Oberfläche bildet. Da nun die Schale vom Mantel, einer das Tier bedeckenden Haut, abgesondert wird, muß auch die Perle ebenso durch eine Absonderung des Mantels hervorgebracht werden. — Die Entstehung der Perlen kann zwei Ursachen haben. Entweder es dringen kleine Fremdkörper, Parasiten, Sandkörnchen, Pflanzenreste usw. in das nach außen offenstehende Gefäßsystem ein und werden zu Perlkernen, um welche sich die festen Schichten herumlageren. Oder kleine Körnchen der Oberhautsubstanz treten durch die Gefäßwandungen und bleiben, statt zur Bildung der Oberhaut verwandt zu werden, im Gewebe sitzen, um ebenfalls Perlen zu bilden.

(Schluß folgt.)

Ueber die Herstellung von Glasperlen nach dem Jossandschen Verfahren.

Nachdruck verboten.

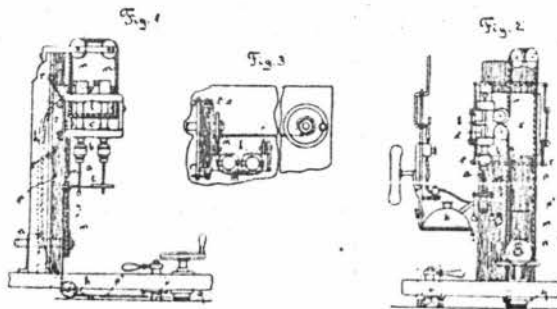
Das Bestreben in der Glasperlenfabrikation die Handarbeit durch die Maschine zu ersetzen, reichen weit zurück und doch muß gesagt werden, daß es erst in den letzten Dezenien gelungen ist, wirklich brauchbare Vorrichtungen zu schaffen, die dem gedachten Zwecke wirklich Genüge leisten. Auch das von Pierre Jossand in Marcy par Corbigny ausgearbeitete Verfahren kann praktische Erfolge aufweisen. Da anzunehmen ist, daß diese Herstellung von Glasperlen vielfach in Fachkreisen noch wenig bekannt sein dürfte, wollen wir uns einmal mit dieser Erzeugungstechnik etwas eingehender befassen. Nach dem Jossandschen Verfahren geschieht die Perlenerzeugung auf mechanische Weise durch eine in Drehung versetzte Glasröhre, deren unteres Ende der Einwirkung einer Stichflamme ausgesetzt ist, so zwar, daß die erhaltene Perlkugelform durch die entsprechende Handhabung eines Gebläses in die gewünschte Perlform übergeführt wird. In Anwendung kommen dabei mehrere Luftkanäle, die die zu verarbeitenden Glasröhren tragen und mittels einer geeigneten Vorrichtung in Umdrehung gesetzt werden können.

Auf unserer Zeichenskizze ist die Vorrichtung skizziert.

Ein Gasgebläse, dessen Flamme beliebig gedreht werden kann, bringt das Glasmaterial in beliebiger Richtung zum Schmelzen und ermöglicht so die Perlenformung. Die Glasröhre, aus der die Perle erzeugt werden soll wird mittels einer Hülse am Luftleitungs-kanal angebracht, welcher das Blaserohr ersetzt und durch welchen Wind in die Glasröhre gelangt. Die auf der Zeichnung dargestellte Einrichtung trägt beispielsweise zwei Glasröhren, die nacheinander verarbeitet werden. Selbstverständlich kann die Anzahl der Glasröhren den Bedürfnissen angepaßt werden.

Die Glasröhre ist durch eine Klemmvorrichtung an einem Ende an Klemmvorrichtungen gesichert und befestigt. Im vorliegenden Falle führt ferner durch einen Einschnitt, welcher schräg sein kann und in einem Tisch angebracht ist, ein um einen Zapfen drehbarer Arm die Röhre gegen den Boden des Einschnittes. Der Druck des Armes wird hier durch Seilbewegung bewirkt.

Der Arbeitsvorgang der Maschine ist kurz folgender: Der Wind gelangt in die Röhre durch die als drehbare



Hohlspindel ausgebildeten Kanäle und Schläuche, welche von dem aus der Zeichenskizze ersichtlichen Hahn ausgehen. Der Hahn gestattet den Luftzutritt in den einen oder den anderen Kanal. Der auf das Innere der Glasröhre ausgeübte Druck kann mittels Gebläseluft oder auch mittels eines komprimierten Glases erzeugt werden. Dabei ist das Gebläse derart angeordnet, daß es sich, wie schon eingangs erwähnt wurde, nach allen Richtungen bewegen läßt, sodaß man beliebig die Flamme auf das Ende der Glasröhre richten kann. Durch dieses Gebläse wird nun unter Mitwirkung des Luftgebläses die Perlenform erzeugt und zwar während der fortgesetzten Drehbewegung der Glasröhre. Die die Röhre tragende Hohlspindel ist mit einer Scheibe versehen, welche von einer Schnur getrieben wird, die über einer Antriebswelle läuft. Durch ein Pedal kann die Welle bewegt werden, ebenso kann man auch eine Kraftquelle zur Bewegung in Anwendung bringen. Die Vorrichtung zum Tragen der Röhre, sowie der Antrieb für dieselbe ist auf einem Support angebracht, der senkrecht beweglich ist. Der Support gleitet mit Federdruck an einem Ständer und wird durch Trommel und Seil eingestellt. Die Drehung der Röhre geht mittelst der endlosen Schnur derart vor sich, daß der Support sich verschieben kann, ohne die Drehung zu unterbrechen. Die Perle wird zuerst kugelförmig hergestellt, indem man gleichzeitig Luft in die Röhre eintreten und das Gasgebläse auf das Ende derselben einwirken läßt. Dann kann man die Kugelform in beliebige andere Formen überführen, indem man entweder den Strahl des Gebläses ohne Mitwirkung des Luftgebläses auf die Kugel wirken und dann wieder Luft in die Röhre treten läßt oder indem man Preßformen in Anwendung bringt, um der Perloberfläche ein anderes Aussehen zu geben.

So hergestellte Perlen können auch noch durch Schliffdekore oder Flächenprägungen in anderer Weise dekorativ ausgestattet werden.

Das Färben des Elfenbeins.

Nachdruck verboten.

Das Elfenbein läßt sich leicht bearbeiten, sich zu feinen Ornamenten schnitzen und sehr gut polieren. Diese Beschaffenheit führte naturgemäß sehr bald zu Versuchen, das Elfenbein zu färben, da für manche Erzeugnisse die Beschaffenheit des Elfenbeins, aber nicht seine Färbung geeignet ist. Dazu kam das Verlangen, mehrfarbige Ornamente herzustellen. Bekanntlich müssen bei Brettspielen z. B. die Felder verschiedene Farben aufweisen, und die beiden Heere der Schachfiguren, die man mit besonderer Vorliebe aus Elfenbein schnitzt, sollen auch verschiedene

Farben besitzen, um besser unterschieden werden zu können. Wegen seiner Härte und Elastizität ist Elfenbein das trefflichste Material für Billardkugeln; auch hier bildet die Färbung ein willkommenes Unterscheidungsmittel. Ferner spielt die Tönung des Elfenbeins bei kleinen Kunstwerken bei Verwendung von Luxusmöbeln und dgl. eine große Rolle.

Häufig besitzt das edle Material aber nicht eine schöne weiße, sondern eine unansehnliche gelbliche Färbung, namentlich gilt dies von älteren Stücken. Eine gewisse Bleichung des Elfenbeins — denn diese wird nicht selten vor dem Färben notwendig werden — erreicht man, indem man das Material anfeuchtet, und dasselbe dann dem Sonnenlicht aussetzt. Der Effekt wird aber nur erreicht, wenn man dies Verfahren mehrfach wiederholt. Indessen besitzt man heute ein gutes chemisches Bleichungsmittel im Wasserstoffsperoxyd. Der betreffende Elfenbeingegegenstand wird in Benzol oder Aether getaucht, um die an der Oberfläche haftende Fettschicht zu entfernen, sodann mit Wasser abgespült und nunmehr in das Wasserstoffsperoxyd gebracht, bis er genügend gebleicht ist. Dann erfolgt aufs neue ein Abspülen mit reinem Wasser. — Zum Bleichen dient häufig auch eine Chlorkalilösung, heißer Kalibrei, oder eine Mischung von einem Teil Terpentinöl mit drei Teilen Alkohol. Diese Mischung hat man jedoch drei Tage der Sonne auszusetzen, ehe man sie zum Bleichen des Elfenbeins verwendet.

Das Färben des Elfenbeins erfolgt durch Kochen in geeigneten Farbbrühen. Zunächst müssen jedoch geeignete Beizen Anwendung finden. Man entfettet das Elfenbein zunächst durch Anwendung von Benzin und beizt das Material dann mit einer schwachen Lösung von Salz- oder Salpetersäure. Die Mineralsubstanz der Zähne wird auf diese Weise an der Oberfläche aufgelöst, und die organische Substanz nimmt dann selber Farbstoffe an.

Will man Holzfarbstoffe verwenden, so bedient man sich zum Beizen namentlich einer sauren Lösung von etwa 3 Prozent Zinnsalz in Wasser; darauf färbt man, je nach dem Farbton, den man zu erreichen strebt, in einem Gelbholz- oder Rotholzextrakt, bzw. in der gerade geeigneten Abkochung eines Farbholzes.

Die schöne kirschrote Färbung, die man häufig bei Elfenbeingegegenständen bewundern kann, wird erzeugt, indem man den Gegenstand in einer Alaunlösung beizt, um ihn hierauf in eine Lösung von 4 Teilen Koschenille, 4 Teilen Weinstein, 12 Teilen Zinnlösung bringt, und dem Bade einige Tropfen Ammoniak zusetzt. Zum Gelbfärben dient Chromgelb, zur Blaufärbung Indigokarmin, und für grün Pikrinsäure. Braune Färbungen erzielt man durch Anwendung brauner Teerfarbstoffe in alkoholischen Lösungen oder auch mit übermangansaurem Kali. Zur Erzielung roter und blauer Farben werden auch vielfach die schönen Diaminfarbstoffe angewendet. Endlich seien auch einige von Sigmund Lehner mitgeteilte Rezepte hier wiedergegeben.

Zum Schwarzfärben legt man das gereinigte Elfenbein in eine dünne Lösung von Höllenstein und setzt das Objekt dem Sonnenlicht aus. Purpurrot erzeugt man, indem man das Elfenbein in Goldchlordid legt und gleichfalls das Licht einwirken läßt. Andere rote Töne ergibt ein Baden des Elfenbeins in einer dünnen Lösung von Salpetersäure in Wasser, und Anwendung einer Lösung von Koschenille und Ammoniak. Um Gelb zu färben, kommt das Elfenbein einige Stunden in eine Bleizuckerlösung und nach dem Trocknen in eine Lösung von Kalichromat. Diese Farbstoffe sind mehr oder minder auch zum Färben von Knochen jeder Art geeignet, nur werden die Färbungen nicht immer so schön und intensiv ausfallen wie beim Elfenbein, denn es kommt viel auf die schöne weiße Grundfärbung und auf die chemischen Bestandteile der Knochen an. Nun gilt das, was ich vom Färben des Elfenbeins gesagt habe, noch in viel höherem Maße von den Knochen. Zwar lassen sich die nicht so leicht und schön bearbeiten wie das Elfenbein,

aber sie bilden doch vielfach einen billigen Ersatz des Elfenbeins, und da sie nicht von Natur eine ebenso schöne glänzend weiße Färbung besitzen wie das Elfenbein wird man um so mehr bemüht sein, sie künstlich zu färben. So werden denn auch die Knochen zu größeren Schnitzarbeiten, insbesondere aber in der Knopffabrikation sehr häufig in gefärbten Zustände verwendet. Es empfiehlt sich stets, zunächst in kleinerem Umfange mit den Farbmitteln Versuche anzustellen, und erst wenn die Laboratoriumsversuche zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen sind, an die Fabrikation in größeren Mengen heranzutreten. Man begnüge sich nicht damit, die Probestücke nach dem Färben zu betrachten, sondern beachte auch, ob etwa eine Lichtwirkung im Laufe von einigen Tagen oder Wochen wesentliche Veränderungen hervorruft. Aus diesem Grunde ergibt sich die Notwendigkeit, mit der Laboratoriumsarbeit recht früh vor Herstellung des betreffenden Fabrikartikels zu beginnen.

Neues über Perlstickereien.

Von E. Dalberg-Hannover.
Nachdruck verboten.

Perlstickereien behalten ihren Modewert, wenngleich mitunter die Absatzchancen in gewissen Absatzgebieten abflauen und schwächer werden. Am besten sehen wir dies wiederum jetzt, wo verschiedentlich behauptet wurde, daß wir einer neuen, die Perlstickerei verneinenden Periode entgegengehen.

Wie sieht in Wirklichkeit die Stellung der Mode zu solchen Arbeiten aus. Paris benützt feinste Stickperlen für Kleiderbesätze, Taschen und Beutel, Amerika verwendet in der sich entwickelnden Bandmode Stickperlen zum Aufputz und außerdem sind noch vielfach in England Perlenbesätze und perlenähnliche Besätze vorgesehen, wie kann da von einer Abflauung gesprochen werden? Tatsache ist das eine, daß die gesteigerte Massenproduktion jederzeit den höchsten Lieferungsanforderungen genügen kann und ob man nun vom Lager arbeitet oder direkt auf bestimmte Lieferung, immer wird man finden, daß der Bedarf rasch gedeckt wird.

Derzeit erstreckt sich die Nachfrage wieder einmal nach Perlen, die durch reiche Farbenpracht sich auszeichnen. Alabastermaterial in Iris- und Lüsterönen werden zur Ausführung schöner Stickarbeiten benützt. Außerdem kommen Schwarzerperlen in Siebenfarbeniris zur Verwendung. Die Konturenfassung und Randierung wird bei den neuesten Arbeiten durch feine Similiborten gebildet. Oft sieht man auch kleine Barockperlen oder Capuchons für Mittelstücke vor. Die Dekore dieser Artikel bestehen aus Perlsilber mit feinen Lüstringen. Anscheinend will man damit einen Ersatz für das farbenreiche Flittermaterial erreichen. Die Perlbeutel tragen meist Perlfransen verschiedener Formierungen. Was die Flächenmuster der Stickarbeiten selbst anbelangt, ist hervorzuheben, daß man da einen Unterschied machen muß von Ganzflächenwirkungen und Teilmustern. Hauptsächlich wird jetzt angestrebt, daß die Stoffunterlage wenigstens soweit noch zum Ausdruck kommt, daß man immer eine vorteilhafte Musterabhebung

erreicht. Bevorzugt werden hauptsächlich kleine Beuteln und Bügeltaschen, die dementsprechend angepaßte Flächenmuster aufweisen. Von den Perlorten werden meist kleinste Stickperlen, sattfarbige Rundperlen und Aufnähesteine benützt. Sehr gut eingeführt hat sich, wie schon angedeutet wurde, die Similiborte, die auch auf den kleinen Taschen und Beuteln den gebührenden Effekt gibt. Sogar auf Ledertaschen fand die Borte eine ausgedehntere Verwendung. Bemerkenswert ist hier, daß beispielsweise das weiche feine Leder selbst durch irgend eine Präparation perlmutterfarbig getönt ist. Selbstverständlich bedingt eine solche Tönung die Ausschmückung mit buntglitzernen Besätzen, wie Spiegelsteinen, Barockperlen und ähnlichen Artikeln. Die Phantasie der Taschenerzeuger hat auf diesem Gebiete wirklich bewundernswerte Neuheiten geschaffen. So fiel uns in England auf einer Industrie-

ausstellung eine Taschenart in Muschelform auf, die mit Einzel-Stückperlen besetzt war. Die Ausführung erregte allgemeines Aufsehen und dürfte Nachahmung finden.

Der Rundbeutel mit Metallschloß ist etwas ins Hintertreffen gekommen durch die neuen Bügelformtaschen, die durch einfachen Seitendruck zu öffnen sind, da eine Sperrfeder den Verschuß bewirkt. Auch die mit Federband ausgestattete halboffene Handtasche erfreut sich unerwartet guter Aufnahme, obwohl der Tascheninhalt bei unvorsichtiger Handtierung leicht verloren gehen kann. Diese Taschen haben daher auch und vielleicht mit einer gewissen Berechtigung vorzeitig im Volksmunde die Bezeichnung „Langfingertaschen“ erhalten.

Die Perlstickereien auf Bändern zeichnen sich durch eine besonders sorgfältige Ausführung aus. Linienornamente mit zierlichen Rosettenformen in Buntfarben sind hauptsächlich anzutreffen. Ferner sehen wir Bänder für Hüte mit Phantasie-

artikeln in Perlmuttortönen ausgeschmückt. Die Teilfüllungen bilden Stickperlfelder verschiedener Schattierung. Diese Ausführungen lassen auch die Schlußfolgerung zu, daß wir einer ausgesprochenen Hutschmuckmode entgegengehen, die ebenfalls im Buntcharakter stehen dürfte. Trotzdem wird dann noch die Schmelz- und Stickperle die zarten Uebergänge vermitteln und im Vordergrund des Aufputzes stehen.

Perlen und Perlenimitationen.

Von R. Löffler-Darmstadt.

Nachdruck verboten.

Immer wenn die Perlmode in stärkerem Maße einsetzte, machte sich im gleichen Maße das Bedürfnis fühlbar, Imitationen zu schaffen, die durch billigere Preisstellung Ersatz für die kostbaren Perljuwelen bieten.

Durch die Perlenzucht, die ja bekanntlich in besonderen Perlenfarmen mit Umsicht und Erfolg betrieben wird, ist man in die Lage versetzt, jene Lücke, die von der Natur zur Imitationsperle bestand, geschickt auszufüllen und die Uebergänge vollziehen sich nun regelmäßig und etappenweise, sodaß nun auch der Imitationsperle eine gewisse Bestandsberechtigung zukommt.



Perlen werden, wie wir wissen, aus den verschiedensten Materialien erzeugt, wie Holz, Kunstmasse, Steinnuß, Horn, Bein usw. Aber diese Perlenerzeugnisse kommen als Surrogate für die Naturperlen weniger in Frage, da das äußere Aussehen an und für sich den Materialunterschied deutlich genug erkennen läßt. Schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurden in Frankreich Perlimitationen mit Fischsilberdekoren erzeugt und diese Imitationen haben in ihrer technischen Vervollkommenheit die Wertbedeutung bis heute behalten. Damals war freilich noch das Glas als einziges und bestes Ausgangsmaterial vorherrschend. Heute hat man durch glasähnliche Kunststoffe schon ähnlichwertige Perlimitationen geschaffen, die eine gleiche Würdigung verdienen.

Es sei nun vor allem die Frage aufgeworfen, welche Anforderungen ist man heute an gute Perlimitationen zu stellen berechtigt?

Die Frage ist unschwer zu beantworten, wenn man die vorgelegten Imitationen in Vergleich zur Natur- oder Zuchtperle stellt. Sicher ist das eine, daß man vollwertige Imitationen, wie sie die Zuchtperle selbst bietet, sonst auf künstlichem Wege nicht erreichen wird. Aber man hat doch wenigstens im äußeren Ansehen Perlenimitationen unter Verwendung geeigneter Dekore erzielt und diese verdienen gebührend gewürdigt zu werden, da hier von einem Materialveredlungsversuch gesprochen werden kann.

Nehmen wir beispielsweise eine Glasperle in naturperlähnlicher Ausstattung zur Hand. Der Dekorauftrag ist in einer Feinheit und Reinheit zum Ausdruck gebracht, daß der Laie beinahe die Unterscheidungsmomente übersieht und wenn nicht der entsprechend niedrige Preis zur Erkennung führte, käme mancher in Verlegenheit, echt von unecht zu trennen. Die Vervollkommenheit der technischen Ausstattung verdient eine besondere Würdigung. Ja sie ist maßgebend und beispielgebend für die ganze Perlenbranche, weil man dem Veredlungssinne entsprechend wirklich anerkennenswerte Imitationen geschaffen hat.

Auch die Kunstmassestoffindustrie richtet jetzt die ganze Aufmerksamkeit darauf, der Perlenbranche Materialien an die Hand zu geben, die sich für solche Imitationen vortrefflich eignen. Wir erinnern da nur an die verschiedenen schwerverbrennlichen Zellulosemassen mit Perlsilberfüllungen, an die Kunstmassen der Phenolharzprodukte, der Kolloidstoffe, ferner an die Perlen aus Steinnuß, Bein und Holz, die nach entsprechender Präparation und Dekorationen im Aussehen den Glasperlimitationen nahe gebracht werden.

Ein besonderes Verdienst, die Flächendekorationen auf solchen Materialperlen mit perlmutterähnlichen Farbenwirkungen ausgestattet zu haben, fällt dem Industrietechniker Parkert in Böhmen zu, der durch seine mannigfach angestellten praktischen Versuche und insbesondere auch durch die im Verlage „Die Perle“ Naunhof erschienene Broschüre „Die Irtationstechnik“ auf die Errungenschaften des In- und Auslandes auf dem Gebiete solcher Perlendekore hinwies und so auch neue Dekorationsarten für Kunstmassen festlegte, die ebenfalls Perlimitationen ermöglichen. Der fundamentale Aufbau für wertvolle Imitationen ist demnach erreicht. Die Aufgabe der Perlenindustrie ist es nun, die erfolgreichen Bahnen weiter zu verfolgen. Die neuesten technischen Versuche Parkerts haben ergeben, daß es nach entsprechender Vorbehandlung

möglich ist, sich bei Perlimitationen von den bisher unbedingt notwendigen Perlsilberaufträgen unabhängig zu machen, ohne daß dabei die Farbenwirkungen einen Abbruch erfahren. Die ersten diesbezüglichen überraschenden Resultate wurden auf Papiermachéperlen erreicht und erregten ziemliches Aufsehen, da die Flächenbehandlung eine derartige war, daß direkt Perlmutterimitationen erzielt wurden.

Neuheiten in Blusennadeln, Hutschmuckartikeln, Schnallen und Besatzwaren.

Nachdruck verboten.

Das Interesse der ausländischen Mode für Blusennadeln, Hutschmuckartikel, Schnallen und Besatzformen ist im Steigen begriffen. Die stark protegierten Neuheiten fallen teilweise aus dem Rahmen der üblichen Musterformen, speziell konstatieren wir bei den Hutschmuckwaren einen neuen Aufschwung. Hauptsächlich zeichnen sich die Hutschmuckartikel durch Flitterglanz, Farbenpracht und Formenschönheit aus.

Als Material für diese Sachen kommt in Betracht Glas in Form des bekannten hochglänzenden Kugelschliffglases, ferner Kunstmassestoffe, die sich in möglichst schwacher Form verwenden lassen, wie unverbrennliches Zelluloid, Galalith, Utalit, Cellophane und ähnliche Kunststoffe und die mannigfachen buntschillernden Flitterartikel aus Kolloiden.

Aus Papiermaché hat man ebenfalls Hutschmuckartikel mit vornehm wirkenden äußerst dauerhaften Perlmutterdekoren auf den Markt gebracht, die auch auf Schnallen und Schiebern wiederkehren. In Anpassung an die noch immer bevorzugten Perlsilberdekore hat man auch diese Artikel und insbesondere auch Broschen, Blusennadeln, Ohrgehänge und sogar Knöpfe mit

ähnlichen Dekoren bemustert. Von den Blusennadeln sind die in Form der Boleros gehaltenen kleinen einfachen Nadeln mit Perlmutterdekoren jetzt sehr begehrt. Frankreich erzeugt in diesen Artikeln bewundernswerte Neuheiten zu verhältnismäßig billigen Preisen, trotzdem aber kann die deutsche Konkurrenz um die Vormachtstellung mit wetteifern, weil sie die hierzu notwendigen Rohmaterialien an der Hand hat und auch in technischer Beziehung über reiche Erfahrung verfügt.

Die Brosche in ihrer zierlichen Form aus Metall hergestellt und mit feinen Perlen oder Ziersteinen besetzt, gewinnt in England wieder an Wert. Anfangs glaubte man, daß in Anbetracht der noch andauernden Freihandelsmode die Absatzchancen für Broschen nicht günstig zu nennen, es hat sich aber ein eigenartiger Modeumschwung vollzogen, der das breite Perlhalsband mit Mittelzierstück einerseits bevorzugt und dabei also auch die Möglichkeit gibt, kleine zierliche Blusennadeln mitzuverwenden. Zur Brosche passende Ohrgehänge werden gern gekauft, und damit rückt die Möglichkeit der Garniturmodes wieder näher. Die in Amerika stark überhandnehmende Bandmode hebt die Absatzsichten für Schnallen, Schieber und Schließenformen sehr. Diesmal wendet man aber die Aufmerksamkeit mehr den glatten Materialien zu, wie z. B. dem Glas, den Kunstthornschnallen, den Machéformen, ja sogar Leder- und Kunstlederschieber mit farbenprächtigen Dekoren finden ein besonderes

Hohl-, Wachs-, Massiv-

PERLEN

**Buttons, Birnel, Knöpfe,
Faconartikel usw. usw.**

in jeder Ausführung bis zur
vollendeten Imitation.

Anfragen erbeten.

M. Greiner-Blank

Lauscha-Steinach Thür.

56

Interesse. Von den Besatzwaren werden hauptsächlich bevorzugt aufnehmbare Ziersteine aus Glas in Flüsselform, Capuchons und die jetzt aus einem elastischen Material erzeugten farbenprächtigen Schiefbrandplättchen. Letztere stellen ein Bindeglied zwischen dem Stickschmelz und den bunten Einlochflittersachen dar, die in Frankreich in der letzten Zeit in Unmassen abgesetzt wurden. Gelingt es diesen neuen Aufputzwaren, festen Fuß zu fassen, dann haben wir auch in Kleideraufputzformen eine starke Nachfrage zu erwarten, zumal man bei diesen Artikeln bleiben wird.

Vor allem zeigt sich jetzt schon ein Interesse für moderne Ornamente aus Besatzsachen, wie Stickschmelz, Mittelzierstücken und Phantasierandformen. All diese Artikel sollen gelocht und möglichst aus einem Material hergestellt sein, das leicht und ziemlich dauerhaft ist.

Hinsichtlich der Farbendekore muß noch gesagt werden, daß momentan Perlmuttersilberfarben den Vorzug haben. Auch Seidefarbetöne auf Perlsilber fanden Gefallen.

Für Hutschmucksachen und Besatzzwecke auf Bändern hat man auch eine perlmutterähnliche Kunstperlsorte verwendet, die ob ihres Strahlenfeuers bei Lampenlicht bei den Modedamen sich einer großen Beliebtheit erfreut. Dieser Artikel bietet einen vollwertigen Ersatz für die nun schon weniger beliebten Leuchtbijouterien, da sie weniger aufdringlich, dabei aber äußerst vornehm wirken. Es ist die Möglichkeit nahe, daß man auch für Hutschmuckartikel anderer Art solche Dekorausführungen anwendet.

Handelsverträge und Konkurrenz.

Von F. G. D.

Nachdruck verboten.

Je sehnächtiger unser Handel und mit ihm natürlich die Industrie nach einem Wege zur Gesundung ausschaut, desto dringender macht sich das Bedürfnis nach festgelegten Zollsätzen im Verkehr mit dem Ausland bemerkbar. Mit Frankreich ist zwar ein Provisorium geschaffen worden, das in drei Monaten zum Handelsvertrag ausgebaut werden soll, aber wieder mußten wir den Nachbarn weitgehende Zugeständnisse machen, um sie willfährig zu stimmen. Mag sein, daß dadurch einzelne unserer Industriezweige eine Belebung erfahren werden, aber diese vermögen keinesfalls die Einbußen auszugleichen, die wir im Export mit anderen Ländern durch Frankreichs schlechte Valuta erleiden. Auch in Berücksichtigung der Tatsache, daß Deutschlands Industrie an zu hohen Gestehungskosten krankt, gibt das Ergebnis einer Submission, wie beispielsweise die der ägyptischen Bahn, zu denken. Deutschland forderte für die Einheit der zu liefernden Waggonen 244 bis 285 Pfd. Sterling, während Frankreich dank seiner Valuta bei 151 bis 171 Pfd. seine Rechnung findet. Wie empfindlich der Weltmarkt darunter leidet, geht schon daraus hervor, daß Italien und Belgien, also zwei valutarisch ebenfalls niedrige Länder gegen Frankreich protestieren. Deutschland ist natürlich nicht in der Lage einzugreifen, das hängt einzig von Amerika ab, obwohl Frankreich den Versuch machte, sich durch den Verkauf der deutschen Eisenbahnobligationen zu sanieren. Wichtig ist, daß die gefährliche Konkurrenz vom Markte in Spanien ferngehalten wird. Spanien, dessen Industrialisierung mit Nachdruck betrieben wird, hat großen Bedarf an deutschen Maschinen. Kommt

es aber nicht bald zu einem definitiven Handelsvertrag, so entgehen uns diese unentbehrlichen Posten. Auch der Zollkrieg mit Polen bringt uns Nachteile, obwohl diese auf der Seite Polens größer sind. Unser altdeutscher Osten kann aber eine Schädigung schwer ertragen, darum muß auch nach dieser Richtung ein Weg gefunden werden. Daß das Reich dem Handel mit Rußland seit dem Zustandekommen des Handelsvertrags seine Förderung zuwendet, ist gewiß freudig zu begrüßen. Ob aber die dafür eingestellten dreihundert Millionen ausreichen werden, ist eine große Frage. Dieser sogenannte Betriebskredit hat noch dadurch einen salzigen Beigeschmack, daß diese Summe dem Kapital entstammt, das das Reich sich durch die ungeheuerliche Besteuerung eben dieser Industrie verschafft hat. Den gleichen Ursprung haben übrigens auch die hundertfünfzig Millionen, die zugleich der Reichsbahn zur Aufbesserung des Materials kreditiert werden. Man gibt also was man der Wirtschaft zu viel entzog, aber man gibt es einzelnen und zu Zinsen. Nun verheißt man uns ja eine Verminderung der Steuern, aber wenn damit nicht ein durchgreifender Verwaltungsabbau Hand in Hand geht, so ist zu befürchten, daß das Exempel später nicht stimmt und zu neuen Belastungen geschritten werden muß. Man darf auch nicht vergessen, daß ein Reichskredit an die Industrie keine Dauereinrichtung werden kann und darf. Die jetzige Handhabung ist so gedacht, daß das Reich 35 Prozent der Summe der Ausfuhr den Firmen bei einem etwaigen Zahlungsausfall garantiert. Es wird dabei gehofft, daß seitens der Länder noch 25 Prozent garantiert werden. Aus welchen Mitteln, ist nicht gesagt. Immerhin verbuchen wir die Maßnahme als einen Versuch, unsern Handel zu beleben.

Die permanente internationale Handels- u. Gewerbeausstellung von New Orleans.

Nachdruck verboten.

Am 15. September 1925 wurde in New Orleans eine permanente internationale Handelsmesse eröffnet, welche denselben Zweck auf dieser Hemisphaere erfüllen soll, den die Leipziger Messe auf der anderen zum Ausdruck bringt, die Konzentrierung des Welthandels.

Am 15. März 1925 lud der Präsident der Vereinigten Staaten alle Nationen ein, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen und sagte die volle Unterstützung der Regierung zu. Die staatlichen Behörden überwiesen zum Zweck der Ausstellung ein aus Stahl und Konkret hergestelltes Gebäude, dessen Bau den Staat ca. fünf Millionen Dollars gekostet hat. Das Gebäude ist neuester Konstruktion und ist für Messezwecke besonders geeignet.

Die Entstehung einer permanenten internationalen Handels- und Gewerbe-Ausstellung für New Orleans entsprang dem Wunsch, etwas gleichwertiges zu schaffen mit dem, was Europa in Leipzig besitzt.

New Orleans ist in der Mitte zwischen dem Nord- und Südamerikanischen Kontinent gelegen und ist mit seinen großzügigen Hafenanlagen, Getreidespeichern und Baumwollpackhäusern der geeignetste Platz für eine Weltmesse. Unter einem südlichen Himmelstrich gelegen, besitzt es ein äußerst angenehmes Klima, das sich mit dem der

KUNSTHARZ DEKUFIT

vorzüglicher Ersatz für Bernstein, Schildpatt, Horn, Elfenbein etc. transparent, gewolkt, marmoriert und mehrschichtig.
Blöcke, Stangen, Röhren. Noch einige fachkundige Vertreter für In- u. Ausland gesucht.

Deutsche Kunstharz-Fabrik G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, Hauptstraße 26.

Riviera messen kann. Die großen Pferderennen, die im Dezember beginnen und mit dem prunkvollen Karneval abschließen, bringen alljährlich hunderttausende von wohlhabenden Touristen nach dieser Stadt.

Die ständige internationale Handelsmesse verfügt vorläufig über 450000 Quadratfuß Ausstellungsräumlichkeiten in ihrem Gebäude, die aber bei Bedarf um das dreifache vergrößert werden können. Die Miete ist auf 3 Dollar pro Quadratfuß festgesetzt worden, und da die Ausstellung als ein nichtgewinnsuchendes Unternehmen gegründet wurde, werden zwei Drittel der eingehenden Gelder zu einer weltumfassenden Propaganda verwendet werden, ausschließlich im Interesse der Aussteller.

In den Mietspreis sind Gas, elektrisches Licht oder Kraft, Dolmetscher, Wachtdienst, Stenographendienst und kostenlose Feuer- und Diebstahlversicherung eingeschlossen.

Besonders hervorzuheben ist, daß allen Ausstellern, die nicht in der Lage sind, einen eigenen Vertreter herüberzusenden, ein geschultes Verkaufspersonal zur Verfügung steht, welches die Interessen der Aussteller wahrnimmt und den Absatz der Artikel übernimmt, ohne daß dem Aussteller irgendwelche Unkosten daraus erwachsen.

Um besonders die Einkäufer der südamerikanischen Republiken heranzuziehen, ist jedem „bona fide“ Einkäufer oder Industriellen freie Dampferfahrt nach New Orleans und zurück zugesichert.

Alle Ausstellungsartikel werden zollfrei eingeführt und für Waren, die nach anderen Ländern verkauft werden, wird kein Durchgangszoll erhoben, im Falle sie nicht für lokalen Verbrauch bestimmt sind.

Die amerikanische Schifffahrtsbehörde hat für alle Güter die an die Permanent International Trade Exhibition gerichtet sind, ihre Frachtraten um 50 Prozent herabgesetzt. Laut Congressakt können alle Waren, selbst Wein-, Bier- und Likörproben, ausgestellt werden.

Seit der Gründung der Ausstellung ist das Direktorium und der Beamtenstab reorganisiert worden. Der Verband der Großindustriellen von New Orleans hat die Leitung unter der Generaldirektion des Herrn S. Odenheimer, Präsident der Lane Baumwollspinnereien, in die Hand genommen und die finanzielle Lage für die nächsten zwei Jahre sichergestellt.

Die offizielle Einweihung der Messe fand am 1. Februar 1926 statt.

Viele fremde Regierungen und Fabrikanten haben bereits Ausstellungsraum belegt und teilweise ihre Erzeugnisse aufgestellt. Jeder Interessent sollte nicht versäumen, seinen Platz so bald wie möglich zu belegen, da die Nachfrage von Tag zu Tag steigt.

Aus internationalen Geschäftskreisen ist diesem Unternehmen bereits eine große Zukunft prophezeit worden.

Neue Rohstoffe für die Perlenindustrie.

In dieser Rubrik finden alle neuen Roh- und Kunststoffe für die Perlenindustrie eine gebührende Beachtung. Nachdr. verbot.

Vigorit — ein neues Kunstharz für die Perlenindustrie.

Von der Chemischen Fabrik Dr. F. Raschig, Ludwigs-
hafen a. Rh., wird ein neues Phenol-Kunstharz erzeugt,

das vorzügliche Eigenschaften aufweist. Das neue Kunstharz, das unter der Bezeichnung „Vigorit“ auf den Markt gebracht wird, vereinigt die Vorzüge der beiden früheren Erzeugnisse, Dekorit und Leukorit mit der Einschränkung, daß es in den Bernsteinfarben kein Anziehungsvermögen besitzt. Im Gegensatz zu Leukorit, das nur in undurchsichtigen Arten hergestellt wird, kann Vigorit in allen Farben, klar, trüb und wolkig geliefert werden. Es ist von einer ausgezeichneten Lichtbeständigkeit, sodaß man nicht zu befürchten braucht, daß die daraus hergestellten Gegenstände, wie das leider vielfach bei anderen Kunstharzen der Fall ist, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit die Farbe vollkommen verändern. Seine Widerstandsfähigkeit und Bruchfestigkeit sind ganz hervorragend, sodaß sich Vigorit besonders für die Herstellung solcher Gegenstände eignet, welche einer starken Beanspruchung unterliegen. Ein aus Vigorit hergestellter Schirmgriff z. B. wird beim Hinfallen nicht zu Bruch gehen, wie das leider bei manchen anderen Erzeugnissen der Fall ist. Die vorzüglichen Eigenschaften des neuen Materials werden sicherlich von den Verarbeitern erkannt werden und ihnen die Möglichkeit geben, Vigorit auch für solche Zwecke zu verarbeiten, für welche man bisher von der Verwendung von Phenol-Kunstharzen abgesehen mußte.

Dekufit. — Ein neues Kunststoffmaterial.

Die Kunststoffindustrie hat uns in den letzten Jahren mit mannigfachen Ersatzstoffen überrascht, die wegen ihrer Vollwertigkeit und Brauchbarkeit volle Beachtung in den Industriekreisen verdienen. Wer sich mit der Verarbeitung solcher Stoffe schon jetzt vertraut macht, wird mit der Entwicklung der Technik vorwärtsschreiten, denn wir sehen, daß sich die Industrie im allgemeinen mehr und mehr von alteingeführten Kunst- und Naturstoffen unabhängig macht. Die Deutsche Kunstharzfabrik G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, Hauptstraße 26 hat unter dem Namen „Dekufit“ ein Kunstprodukt auf den Markt gebracht, das ebenfalls in Industriekreisen rasche Verbreitung finden wird, da die selten schönen Farben: Schildpatt, Amethyst, Rosenquarz, Rubin, Elfenbein usw. schon die ausgedehnte Anwendungsmöglichkeit erkennen lassen. Das neue Phenol-Condensationsprodukt wird derzeit bereits zur Herstellung von Knöpfen, Perlen, Armreifen, Zigarrenspitzen, Stock- und Schirmgriffen verwendet. Das Material wird in allen erdenklichen Farben, wie transparent, gewolkt, marmoriert, gemasert und auch durchsichtig fluoreszierend hergestellt. Dabei ist das Material leicht verarbeitungsfähig und nimmt einen schönen glasklaren Politurglanz an.

Aus der Werkstatt des Perlenmachers.

(Nachdruck verboten.)

Braune Beize für Holz.

100 Tl Kasseler Braun, 5 Tl Pottasche, 50 Tl dest. Wasser. Man kocht etwa 30 Minuten lang und fügt nach dem Erkalten 10 Tl Spiritus und 40 Tl destilliertes Wasser hinzu.

Modern eingerichtete, leistungsfähige Holzperlenfabrik

bestehend aus Pittler-Automaten, Rundstabfräsmaschine, sämtlichen Holzbearbeitungsmaschinen, Schleiferei, Färberei, Trockenanlage, Poliereinrichtung, zahlreichen Elektromotoren mit eigener Transformatorenstation, sowie kleiner Wasserkraft, Lager in Roh-, Halb- u. Fertigfabrikaten von eingeführter Firma mit großem Kundenkreis

preiswert zu verkaufen.

Evil. Teilverkauf. — Angebote unter A. 5 an den Verlag „Die Perle“ erbeten.

Rezept für einen Harzlack.

Ein vorzüglicher Harzlack ergibt sich aus folgender Zusammenstellung: 20 Tl Schellack, 3 Tl Eberin, 3 Tl venezianischen Terpentin, 74 Tl Alkohol (96prozentigen.)

Rezept für einen gelben Politurlack.

Ein billiger und guter Politurlack wird aus 250 g Schellack, 3 kg Spiritus (95prozentig), 10 g Anilinelb, 65 g dicker Terpentin.

Vorschriften für den sogenannten Universalkitt.

4 Tl Alabastergips und 1 Tl fein gepulvertes arabisches Gummi in einer kalt gesättigten Boraxlösung zu einem dicken Brei angerührt, geben einen überragenden Kitt für Stein, Glas, Bein, Horn, Porzellan und Holz, welcher marmorhart wird und das Angenehme hat, daß er nicht, wie die Glaskitte, gewöhnlich schon gleich nach dem Anrühren, sondern erst nach 24 bis 30 Stunden erhärtet.

Kitte für rohe und polierte Holzarbeiten.

I. Kitte für rohe und polierte Holzarbeiten bestehen darin: Man koche $\frac{1}{4}$ kg guten Leim mit 2 kg Wasser, bis der Leim aufgelöst ist, rührt dann 10 g gestoßenen Alaun und $\frac{1}{8}$ kg Roggenmehl hinzu und arbeitet schließlich noch soviel kleinzerrissenes Löschpapier und Sägespäne darunter, daß ein zäher Kitt entsteht, mit dem alle Spalten und Oeffnungen ausgefüllt werden können. II. 1 Tl Sägespäne, 1 Tl Kasein, 1 Tl Wasser werden gut miteinander gemischt. III. Zu 1 Tl Eiweiß nimmt man 2 Tl Sägespäne und mischt diese Substanzen innig miteinander.

Technischer Fragekasten.

Die Benutzung des „Technischen Fragekastens“ ist für unsere Geschäftsfreunde kostenfrei. Die gestellten Anfragen werden auch reger Beantwortung seitens unserer Leser empfohlen. Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt, anonyme Zuschriften jedoch nicht berücksichtigt. Auch behält sich die Redaktion vor, ohne Angabe der Gründe, sowohl Fragen als auch Antworten abzulehnen. Eine zivilrechtliche Haftpflicht übernimmt die Redaktion nicht. Wünscht Fragesteller direkte Zusendung der einlaufenden Antworten sind 40 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Zur Beachtung für die Benützer des „Technischen Fragekastens“: Den Benützern des Fragekastens diene zur Kenntnis, daß alle an uns gerichteten Fragen, soweit dies möglich ist, durch unsere technischen Mitarbeiter erledigt und beantwortet werden. In Anbetracht der hohen Portoauflagen möge aber nie versäumt werden, die entsprechenden Porto- oder Antwortgebühren beizulegen. Auch möge berücksichtigt werden, daß gewisse Fragen nicht sofort erledigt werden können, da wir erst auf Grund unserer Rundfrage bei unseren Mitarbeitern eine zuverlässige Antwortzusammenstellung machen können.

Frage 10. Wie kann ich Glimmerstaub auf Holzperlen befestigen? Es handelt sich um Perlimentationen.

Antwort 10. Die beste Haftung erzielen Sie durch Gelatine, die etwas mit Hausenblasenlösung versetzt wurde. Um die Quellbarkeit der Gelatine herabzusetzen, wendet man nach dem Trocknen ein Formaldehydbad an. Auch Käseleim wird zuweilen verwendet. Wir lassen Ihnen ausführliche Anleitung brieflich zugehen.

Frage 11. Ich beabsichtige Papiermehlperlen mit Schellack herzustellen und dann entsprechend zu dekorieren. Können Sie mir angeben, welche Einrichtungen hierzu gebraucht werden und welche Rezepte ich zur Dekoration benützen kann?

Antwort 11. Wir empfehlen Ihnen in diesem Falle zunächst das Studium des Fachwerkes „Die Perle und ihre künstliche Erzeugung“ von Parkert, das in unserem Verlage erschienen ist. Zur Formung der Masse verwenden Sie Schlauchpressen, wie im Buch beschrieben und drehen dann die Perlen nach dem bekannten Walzverfahren ab. Dekorrezepte finden Sie in hinreichender Menge in dem erwähnten Buche.

Frage 12. Mit Interesse und Aufmerksamkeit lese ich die wichtigen Abhandlungen aus der Perlenindustrie. Wären Sie wohl in der Lage mir ein Rezept für Hellkorall auf Weißwachspärchen anzugeben?

Antwort 12. Der Farbauftrag kann im Perlsilber oder auf die Silberschicht erfolgen. Eine Farbenprobe lassen

wir Ihnen per Musterpost zugehen. Entspricht dieselbe Ihren Anforderungen, dann werden wir Ihnen die notwendigen Rezeptunterlagen zusenden.

Frage 13. Wie erreiche ich ein gutes Festhaften der Gelatine-Perlsilberschicht in Hohlperlen?

Antwort 13. Ein gutes Perlsilber mit Gelatine erreicht man, wenn man der Gelatine winzige Mengen Chromalaun und Glyzerin beifügt. Ersteres Material gerbt die Gelatine und macht sie wasserfest, letzteres bewirkt eine gewisse dauernde Elastizität, sodaß also dadurch ein unliebsames Abblättern der Innenverwachsung vermieden wird.

Ein Teil der Anfragen findet direkt briefliche Erledigung.

Allgemeines.

In den Norden 1926.

Billige Reisen für den gebildeten deutschen Mittelstand einzurichten und zugleich die Beziehungen zwischen Deutschland und dem stammverwandten Norden zu fördern, ist die Absicht der offiziellen und gemeinnützigen Nordischen Gesellschaft sowohl bei der Organisation ihrer vorjährigen Gruppenreisen als bei der Aufstellung ihres umfangreichen diesjährigen Reiseprogramms gewesen. Dreitägige ganz billige Fahrten nach Kopenhagen, 14tägige Reisen quer durch Schweden, Fahrten nach Finnland und endlich Dreiwochen-Reisen durch Schweden und Norwegen werden während des ganzen Sommers regelmäßig stattfinden. Besonders sympathisch berührt die Tatsache, daß in jedem Fall nur kleine Gruppen reisen, daß als Führer nur wirklich gebildete sachkundige Herren in Frage kommen und daß endlich die Reisen einen gewissen Studiencharakter tragen, der es ermöglicht, Land und Leute wirklich kennen zu lernen, soweit das bei der Kürze der Zeit möglich ist. Die Nordische Gesellschaft hat soeben einen sehr hübsch ausgestatteten Sammelprospekt über alle von ihr für den kommenden Sommer geplanten Reisen herausgebracht, den sich Interessenten bei der Hauptgeschäftsstelle, Lübeck, Schlüsselbuden 2, anfordern mögen.

Export-, Zoll- und Handelsnachrichten.

— **Zahlungsmodalitäten in Mexiko.** Bei deutschen Lieferungen an hiesige kleinere Vertreterfirmen oder an mexikanische Häuser war es früher allgemein üblich, Zahlung des vollen Fakturenpreises bei einer hiesigen Bank gegen Aushändigung der Verschiffungsdokumente zu vereinbaren, — ein Modus, der vereinzelt auch jetzt noch befolgt wird. Diese Zahlungsweise ist indessen als außerordentlich riskant zu bezeichnen, da nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen die hiesigen Besteller, namentlich, wenn sich die hiesige Marktlage zu ihren Ungunsten verändert, die Einlösung der Verschiffungsdokumente häufig unter irgend welchen Vorwänden ablehnen. Die mit hohen Speditions- und Frachtspeisen belasteten Waren müssen sodann entweder unter beträchtlichen Kosten sobald als möglich, gewöhnlich vergehen wegen der langwierigen Korrespondenz darüber zwei bis drei Monate, während derer im Bestimmungshafen hohe Lagergebühren entstehen, — nach Deutschland zurückbeordert oder aber hier, gewöhnlich unter bedeutenden Preisnachlässen, an andere Interessenten abgesetzt werden. Wenn ihre Lagerung in mexikanischen Einfuhrhafen mehr als 6 Monate währt, so werden sie seitens der

PRESSGLAS-RUNDPERLEN

ca. 120 Kilo, schwarz, topas, sahir, div. Größen, sort., sehr billig zu verkaufen. Off. u. „U. 357“ an Ala, Dresden.

Zollverwaltung zur öffentlichen Versteigerung gebracht, bei der infolge der verhältnismäßig geringen Zahl von größeren in diesen Häfen etablierten Handelsniederlassungen regelmäßig sehr niedrige Preise erzielt werden. In den letzten zwei Jahren hat sich daher hier ein anderer Zahlungsmodus, der — abgesehen von dem im ersten Satz erwähnten Zahlungsmodus — als der jetzt hier vorwiegende gegenüber hiesigen als solvent geltenden Firmen anzusehen ist. Er besteht darin, daß der Besteller bei Erteilung des Auftrages ein Drittel bis zur Hälfte des vereinbarten Kaufpreises anzahlt und sich verpflichtet, den Rest bei Empfang der Ware zu begleichen, wobei die erste Zahlung gewöhnlich den vollen Einstandswert der ganzen Sendung deckt. Im Verkehr mit zweifelhaften Firmen und bei allen Regierungsgeschäften ist dagegen unbedingte Vorausbezahlung des ganzen Fakturenbetrages fast allgemein üblich und auch dringend zu empfehlen. Im deutschen oder spanischen Einfuhrgeschäft wird die ganz oder teilweise erfolgende Vorausbezahlung gewöhnlich durch Bankscheck oder Kabelüberweisung geleistet. Im amerikanischen Einfuhrgeschäft wird anscheinend überwiegend vom Käufer Stellung eines unwiderruflichen und unbefristeten Bankakkreditivs verlangt. Die größeren in der Republik Mexiko etablierten deutschen Exporthäuser, in deren Händen der überwiegende Teil des hiesigen Einfuhrgeschäftes aus Deutschland liegt, arbeiten entweder direkt mit heimischen Fabriken, mit festen Arbeitshäusern und stehen in jedem der beiden Fälle mit ihren heimischen Verbindungen in laufendem Abrechnungsverhältnis.

— Zur Beseitigung der Geschäftsaufsicht. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates nahm das vom Sonderausschuß zur Beratung über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses vorgeschlagene Gutachten mit einigen Änderungen an. In diesem Gutachten wird u. a. die Beseitigung der Geschäfts-

aufsicht als Nebenwirkung des Vergleichsverfahrens gebilligt. Das Vergleichsverfahren selbst müsse als wirklicher Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses ausgebildet werden und müsse sich an die in der Praxis ausgebildete Behandlung außergerichtlicher Vergleiche anschließen. Voraussetzung des außergerichtlichen Zwangsvergleiches ist schon eine eingetretene oder vorausgesehene Zahlungsstockung. Der Schuldner bedarf auch für das Vorbereitungsstadium eines unmittelbaren Schutzes gegen Vollstreckungen und Konkursanträge. Gebilligt wird auch der Vorschlag, daß für den Antrag auf Eröffnung des Verfahrens eine Mindestquote vorgeschrieben ist. Diese soll 50 Proz. betragen, jedoch können Ausnahmen zugelassen werden, wenn eine Mehrheit der Gläubiger zustimmt.

Marktbericht.

Schellack. Hamburg, den 26. Februar 1926
(Mitgeteilt von Otto Lilje, Hamburg 1)

Die Notierungen für die einzelnen Qualitäten je nach Ausfall sind unverbindlich wie folgt:

Schellack, feinst lemon	GM. 4,30—4,80
fein lemon	4,10—4,40
fein orange	3,60—4,00
orange T. N.	3,30—3,60
goldorange	3,50—3,70
rubin	3,20—3,50
weiß gebleicht	3,20—3,80
Knopflack, gestempelt, Pure	4,70—4,90
Körnerlack, naturell	2,70—2,90
Stocklack, echt Siam, holzfrei und gesiebt	2,20—2,40

Preise für 1 Kilo netto bei Originalkisten Abnahme
(75 kg.)

Die Preise liegen ziemlich unverändert, zum Teil etwas niedriger. Tendenz stark schwankend.

Original-Kunsthorn
Marke
Galalith
Eingetragene Schutzmarke

Absolut geruchlos!

für
die Knopf-Fabrikation
in Platten u. Stäben.

Nicht feuergefährlich!

Internationale Galalith-Gesellschaft
Hoff & Co.

Harburg-Elbe

Harburg-Elbe

Älteste, größte u. weitest leistungsfähigste Kunsthorn-Fabrik der Welt.

Bezugsquellen-Anfragen.

Die Einstellung der Anfragen erfolgt für den Fragesteller kostenlos. Sämtliche untenstehenden Fragen sind tatsächlich an uns gestellt, dafür übernehmen wir volle Garantie. Den Offertbriefen, die der Exped. „Die Perle“ auf diese Anfragen zugehen, sind 30 Pfennig in Briefmarken beizufügen. Dafür übernimmt die Expedition die Weiterleitung von Briefen, Mustern, Drucksachen usw. Um eine rasche Abwicklung der Bezugsquellen-Anfragen zu ermöglichen, ersuchen wir die Fragesteller jede Anfrage unter besonderer Nummer zu stellen.

Der Verlag „Die Perle“

Unbekannte Bezugsquellen.

- Frage 2. Wer liefert „Sicalith“?
- Frage 8. Wer liefert Maschinen zur Anfertigung von Bernstein-Imitationsperlen?
- Frage 10. Wer liefert Holzperlen in den Größen 3-7 mm, die sich zum Ueberziehen mit Fischsilber eignen?
- Frage 11. Wer liefert Maschinen oder besser Automaten für Kunstharzperlenfacettierung?
- Frage 12. Wer liefert Maschinen zur Herstellung von Perlen aus Perlmutterabfall oder ähnlichem Muschelmateriale?
- Frage 13. Wer liefert Irislack?
- Frage 15. Wer liefert Schleifsteine zum facettieren von Kunstmasseperlen?
- Frage 17. Wer liefert Galalithperlen?
- Frage 18. Wer liefert Damenperlhalsbänder (Reproduktion echt orientalischer Perlen, massiv unzerbrechlich) mit einfachem Verschluss in der Preislage von ca. Mk. —.60 pro Stück, franko Nürnberg.
- Frage 19. Wer liefert Perlorhgehänge (Reproduktion echt orientalischer Perlen, massiv, unzerbrechlich) mit echtem Silberhaken - Verschluss zum Tragen für Ohrlöcher oder zum Tragen mit Patentschraubverschluss ebenfalls in der Preislage von ca. Mk. —.40 pro Stück, franko Nürnberg.
- Frage 20. Wer liefert Wollstaub?
- Frage 21. Wer liefert Irisfarben?

Anfragen auf die sich bereits Lieferanten meldeten

(Wir geben anheim, uns weitere Offerten einzureichen.)

- Frage 1. Wer liefert preiswert Wachspiercolliers billiger Art?
- Frage 3. Wer liefert flamsicheres Celluloid zur Verarbeitung zu Frisierkämmen, Toilette-Gebrauchsgegenständen, Armreifen usw.
- Frage 5. Wer liefert Perlenbohrer, Perlendriller und Perlenfeilen?
- Frage 9. Wer liefert Tauchlacke zum Ueberziehen von Kristallperlen, Glasflakons etc.?
- Frage 14. Wer liefert Perlseide weiß und rot?
- Frage 16. Welche Fabrik liefert automatische Maschinen zum Abschleifen von Glasflächen mit der Vorrichtung, die Böden großer Mengen Glassteine auf einmal oder evtl. einzeln abzutafeln? Die Glassteine sollen auch gleichzeitig poliert werden.

Literatur.

Der Geschäftsbericht für die beiden letzten Geschäftsjahre des Aussenhandelsverbandes liegt vor. Wir verweisen dabei besonders auf die Abschnitte über Zoll- und Handelspolitik, sowie Steuer-, Finanz- und Verkehrspolitik. Anfragen sind zu richten an Außenhandelsverband (Handelsvertragsverein), Berlin W. 9, Köthener Straße 28—29.

Meier's Adressbuch der Exporteure und Importeure. Für die zahlreichen Firmen, welche dieses Werk ständig benutzen, genügt die Mitteilung, daß die 13. Auflage erschienen ist. Allen denen aber, die dasselbe noch nicht kennen sollten, sei nachstehend ein kurzer Ueberblick gegeben. Das bereits seit 23 Jahren erscheinende Nachschlagewerk verfolgt den Zweck in erster Linie den deutschen Großhandels-häusern und Fabrikanten das Adressenmaterial und die Angaben zu liefern, welche sie zur Ausdehnung ihres Ausfuhrgeschäfts benötigen. So enthält das Buch u. a. die Namen und Adressen von ca. 8000 Export- und Handelshäusern und Einkäufern an den Haupthandelsplätzen Europas unter Angabe der Waren, welche sie ausführen und der Länder, wohin sie exportieren. Ferner sind ca. 6000 Importeure aller Erdteile angeführt und zwar unter Angabe der Waren, welche sie einführen.

Welche Vorteile das Werk somit bietet, liegt klar auf der Hand, denn es ermöglicht jedem, der es besitzt, seine Artikel entweder an die Export-Handelshäuser oder direkt an die Importeure des europäischen Auslandes und der überseeischen Länder abzusetzen.

Das ca. 1200 Seiten starke in Leinen gebundene Buch kann vom Verlag von Meier's Adressbuch der Exporteure Rudolf Dudy, Hamburg 1, Alsterdamm 133 zum Preise von M. 25.— bezogen werden.

Ein Auskunfts-buch für Schwerhörige im Deutschen Reiche ist soeben erschienen. Es enthält das Neueste über Hörapparate, Sozialversicherungen, wertlose Mittel, Schul-, Arbeits-, Vereins- und Verkehrswesen, Heilmethoden und Selbstbehandlung usw. Es kann vom Schwerhörigenverein München, München 2, Fach 116, zum Preis von 3 M. bezogen werden. (Nachnahme 3 50 M.)

Der Patentspruch. Von Dr. Emil Müller-Berlin, Verlag von Walter de Gruyter & Co., Berlin. Der als Patentanwalt bekannte Verfasser hat in der vorliegenden Schrift sich in interessanter Weise über die Bedeutung und das Wesen des Patentspruchs geäußert. Er versucht, die technisch-naturwissenschaftliche und juristische Methode, die beide im Patentrecht eine Rolle spielen, darzulegen und abzugrenzen und die Elemente patentrechtlichen Denkens klarzustellen. In weiteren Absätzen ist dann der Aufbau und die Auslegung des Patentspruchs dargelegt. Dabei wird die Praxis des Patentamts geschildert und ist Wert gelegt, durch Entscheidungen das Dargestellte zu verdeutlichen. Die Schrift ist für alle, die sich über die Stellungnahme des Patentamtes und des Gerichts informieren und dabei an Hand von Entscheidungen Klarheit haben wollen, von Bedeutung.

Patentanwalt Dr. Alexander-Katz.

„C. Regenhardt's Geschäftskalender f. d. Weltverkehr“ (Zugleich das Handbuch für direkte Auskunft und Inkasso) 51. Jahrg. 1926, Verlag C. Regenhardt A.-G., Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 19/20. Preis geb. M. 9.50 postfrei.

Der mehr als 50 Jahre alte Titel des Werkes läßt nicht im entferntesten darauf schließen, welch' vielseitigen und wertvollen Inhalt es birgt. Von Generationen von Kaufleuten als zuverlässiger, nie versagender Ratgeber hoch geschätzt, erweist es sich mit jedem Jahrgange mehr und mehr als eines der notwendigsten Hilfsmittel des Geschäftslebens. Es erfüllt durch die so vorteilhafte und zweckmäßige, sich über Deutschland und die ganze Welt erstreckende Auskunft-einrichtung für Erlangung von Kredit-Auskünften usw. auf direktem Wege ohne Abonnementszwang und zu unvergleichlich mäßigen Sätzen eine wirtschaftliche Aufgabe, die schon allein den Besitz des Buches für jeden kaufmännischen Betrieb empfiehlt. Gleich wertvoll ist die ungeheure Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit an Adressen des gesamten In- und Auslandes, deren der Geschäftsmann täglich bedarf, und die er sonst nur mühsam aus zahlreichen dickleibigen Nachschlagewerken zusammensuchen müßte, wie z. B. von Banken, Speditoren, Rechtsanwälten usw. Schätzenswert ist das Buch ferner als Ortverzeichnis mit Angabe der Einwohnerzahlen, der Lage, der Post-, Bahn- und Schiffsverbindungen, der Gerichtszuständigkeit, Zoll- und Steuerämter usw. Viel benötigt werden die Tabellen über Maße, Münzen, Gewichte, die Gebührentarife für Post, Bahn, Rechtsanwälte, Wechselstempel, sowie das Verzeichnis der Messen und Märkte usw. Als angenehme Ueberraschung weist die diesjährige Ausgabe eine wesentliche innere und äußere Umgestaltung auf, die eine größere Sicherheit und Bequemlichkeit, besonders für die Erlangung von Kredit-Auskünften, bietet. Tausenderlei Veränderungen des Adressenmaterials als Folge der für viele Firmen zum Verhängnis gewordenen Wirtschaftslage lassen die sorgfältige und gründliche Durcharbeit des gesamten Inhaltes erkennen. Der prachtvolle, mit Geschmack gewählte Einband macht das Buch zu einer Zierde für jeden Schreibtisch.

6 AGGREGATE á 8 Stück

Scheuer-Trommeln

8 eckig, 800×450 mm
preiswert abzugeben

HANS PETZNICK
Hamburg 35.

Feinste Stickperlen
offertiert
Gust. Staffen
München - Kochstr. 8

Beste französische massive
Perlen-Fabrik

V. Jode

Paris 1 20, Rue de Montpensier

Ein- und
Zweiloch-Perlen

nur in guter Ausführung.

Inserate

für die

nächste Nummer

erbitten wir bis spätestens

9. April 1926 früh.

Echte Korallen

Schleiferei und Export

CARLONE & VITIELLO

Torre del Greco (Napoli) Italien.

Anton Hanna, Wien VII

Seidengasse 31

Knopf- und Drechslerwaren-Fabrik

Perlen u. Colliers aus Kunstharz

Einzige Wiener Fabrik von
Perlmutterperlen für Rosenkränze

Holzperlen

In allen gangbaren
Formen u. Farben
fabriziert in erst-
klassiger Qualität

Zittauer Spielwarenfabrik
Robert Geißler,
Zittau i. Sa.

Weine

In allen Preislagen bis zu den
feinsten Edelsorten von 12 St.
an, auch ab Rhein- od. Mosel-
heller empfiehlt:

W. Schäfer, Weinhandlung
Hünfeld, Bez. Cassel
früher in Mainz.

Der Zweck

dieser Anzeige ist, Sie
darauf aufmerksam
zu machen, daß alle
Ankündigungen,

wie auch „Kleine
Anzeigen“ in der
„PERLE“ besten
Erfolg haben! ::

Suche Verbindung

mit leistungsfähigen Fabrikanten von Wachs- und Massiv-Perlen mit
Stift, u. halb und ganz gebohrt für Silber, Double und Gold-Bijouterie;
ferner mit erstklassigen Fabrikanten von Perlmutterwaren für Man-
schettenknöpfe usw.

Vorläufig nur schriftliche Angebote mit Muster- u. Preisliste erbeten an:
Gustav Iffert, Edelstein- u. Perlenhandlung, Pforzheim.

Selbständiger Erzeuger

von **Gablonzer Glasperlen**
sucht in einem deutschen
Unternehmen entsprechende

Stellung

Eventuelle Beteiligung an bestehendem Unternehmen
nicht ausgeschlossen.

Offert. unter „Glasperlen 2“ an d. Verlag „Die Perle“ erbeten.

Fischschuppen

Fischsilber / Silberpaste

liefern

Ruben & Bielefeld

Berlin SO 16, Köpenickerstr. 108

G. Kühnert & Co., Perlenfabrik

Ernstthal-Lauscha (Thür.)

gegründet 1864.

Fabrikation und Export von Fischperlen in Strängen, weiß und
farbig, Einlochperlen, Boutons, Brodel, Wachsperl-Henkelknöpfen,
schwarzen, glänzenden und matten Hohlglasperlen, Weinbeeren.

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

Edelkunsthorn, Akalit

317

hochwertiges Produkt, Platten und Stäbe für jeden Verwendungszweck, einfarbig, marmoriert und gebüffelt in allen Schattierungen lieferbar durch die

Akalit-Kunsthornwerke A.G., Wien I, Wipplingerstraße 6.

„Edelkunsthorn Akalit“ erzeugt nach eigenem, in allen Kulturstaaen patentierten Verfahren. „Neuheit“: Röhren in Büffel u. Unifarben in allen gangbaren Dimensionen, für Schirmgriffe, Ringe usw. stets lagernd.

Sämtliche

Venezianische Perlen Ketten, Neuheiten etc.

Alle Smalti zu Ornamental-Mosaik

liefert preiswürdig und prompt

A. ZATTA, Fabrikation und Export

Gegr. 1889 Venedig 16, S. Fosca 2251 Gegr. 1889

Telegr.: ZATTA VENEDIG — Alle Hauptsprachen

Holländisches Fischsilber

zum Dekorieren von Perlen in bester Qualität liefert

Herm. Feix

Morchenstern 816. (2)

INSERTATE

haben in der

Perle

großen Erfolg!

Nachstehende Bücher

sind zu beziehen durch den

Verlag „Die Perle“ Naunhof b. Leipzig.

„Die Irtationstechnik in ihrer Anwendung auf Glas, Metall, Kunsthorn, Zelluloid, Steinnuß, Papiermaché, Porzellan usw. mit besond. Berücksichtigung der modernen Perlmuttin- und Kallirisdekore.“ Herausgegeben von Otto W. Parkert.

„Die Beiz- und Färbekunst in ihrer Anwendung auf Holz, Bein, Horn usw.“ Herausgegeben von Rud. Stübling, mit 28 Farbatfeln.

„Taschenbuch für Drechsler.“ Herausgeg. v. Rud. Stübling. „Technik der Farbe- u. Vollendungsarbeiten für Holz, Elfenbein, Perlmutter usw.“ Herausgegeben von F. Schultz.

„Die Metallfärbung und deren Ausführung.“ Herausgegeben v. Georg Buchner (5. vermehrt. und verbess. Auflage.)

„Das Drechslerbuch.“ Bearbeitet von Fritz Schultz. Mit 185 Abbildungen.

„Werkstattbetrieb und Organisation mit besonderem Bezug auf Werkstattbuchführung.“ Herausgeg. von Dr. Grimshaw.

„Unkostenkalkulation“. Herausgegeben von Sperlich.

„Das Aetzen der Metalle und das Färben der Metalle.“ Herausgeg. von Georg Buchner (2. neu bearbeitete Auflage mit 4 Abbild. im Text).

„Das Zelluloid, seine Rohmaterialien, Fabrikation, Eigenschaften u. techn. Verwendung.“ Herausgeg. von Dr. Fr. Böckmann (4. verbesserte und vermehrte Auflage mit 62 Abbildungen.)

„Das Kasein“. Herausgegeben von Robert Scherer (2. Auflage mit Abbildungen).

„Die techn. Vollendungsarb. der Holzindustrie“ von Andés.

„Plastische Massen“ von Hans Blücher.

„Der Schmirgel u. seine Industrie“. Herausgegeben von A. Haenig. Mit 45 Abbildungen.

„Das Schleifen, Polieren- und Färben der Metalle, der Steinarten, des Holzes, Elfenbeins, Horns und Glases, sowie der Lackierungen.“ Herausgegeben von G. A. Siddon. 326 Seiten.

„Die Schleifmittel, das Schleifen

und Polieren der Metalle“. Herausgegeben von Gg. Th. Stier. 214 Seiten, 259 Abbildungen.

„Die Schleif-, Polier- und Putzmittel für Metall aller Art, Glas, Holz, Edelsteine, Horn, Schildpatt, Perlmutter, Steine usw.“ Herausgegeben von Vict. Wahlburg. 387 Seiten, 101 Abbildungen.

„Die Fabrikation der Lacke“ von Andés.

„Kitt u. Klebemittel“ v. Lehner. „Verarbeitung des Hornes“ von Andés (Neuaufgabe).

„Die Beizen“ von Wolff.

„Die Fabrikation künstlicher plastischer Massen“ von Höfer.

„Die Vergolderei“ v. Rentzsch

„Rezeptbuch für Lack- u. Farbenindustrie“ von Andés.

„Das Färben des Holzes“ von Pfister.

„Dekorative Glasmalerei“ von Stahl.

„Anl. f. d. Lack- und Farbenindustrie“ von Stock.

„Kitt u. Klebstoffe“ v. Breuer.

„Harze und Harzindustrie“ von Böttler (Neuaufgabe).

„Die Bearbeitung der Metalle“ v.

Preger.

„Die Fabrikation der Lacke, Firnisse und der Siegelacke“ von Dettmers.

„Die Holzarten und ihre Verwendung in der Technik“ von Gayer.

„Farben und Farbstoffe“ von Walther.

„Die Technik der Stanzerie, des Pressen, Ziehens und Prägen der Metalle“ von Georgi.

„Die Färberei“ von Zänker.

„Die Metallbearbeitung“ v. Stier.

„Das Zelluloid seine Fabrikation, Verwendung und Ersatzprodukte von Dr. Gustav Bonwitt.

„Galvanoplatierung und Metallfärbung“ von Leopold Baier

1. Auflage.

„Die Perle und ihre künstliche Erzeugung.“ Herausgegeben von Otto W. Parkert. Mit 72 Abbildungen und VI. Bildtafeln.

„Die Steingulfabrikation“ von Gustav Steinbrecht 268 S. mit 16 Abbildungen.

„Die Fabrikation des Emails und das Emaillieren von Paul Randau

218 S. mit 31 Abbildungen.

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

Kunstharz „Ambrasit“

ist ein idealer Schnitzstoff für die gesamte Drechslerindustrie. -- Bester Ersatz für Bernstein, Horn, Schildpatt, Elfenbein, alle Halbedelsteine u. dergl. -- Reichliche Auswahl in leuchtenden Farben, prächtige Wolkungen. -- Lieferbar in Blöcken, Stangen, Röhren, Haken-, Golf- und anderen Formen ab verschiedenen deutschen Lagerplätzen.

Ambrasit-Werke, Kunstharzfabrik, Ges. m. b. H., Wien XX. Marchfeldstraße 14.
Tel. 42214 und 48404. Telegr.-Adr. Ambrasitharz.

Louis Müller Ph. Sohn

LAUSCHA (Thür.)

Gegr. 1852 Perlen-Fabrik Gegr. 1852

Fabrikation und Export von
Hohl- u. Wachs-

Perlen

in Maschen und in Aufmachung. Einlochperlen
Rund, Buttons, Birnel, Halbperlen, Henkel-
Knöpfe, Façonartikel etc. in allen Qualitäten,
Farben und Ausführungen.
Mit Mustern und Preisen stehe gerne zu Diensten.

Kunsthorn Marke

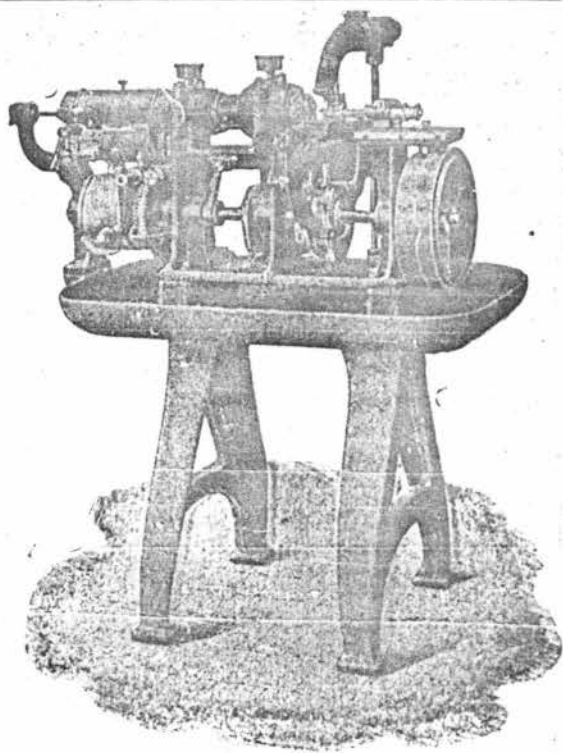
Neolith

in Platten u. Stäben einfarbig u. gebüffelt.
Spezialität: Schichtplatten.

Deutsche Kunsthorn-Gesellschaft m. b. H.
NEOLITH-WERKE.

Hauptbüro in Hamburg 5, An der Alster 58-59

Die Herstellung von Neolith erfolgt nach unseren eigenen
u. patentierten Verfahren. - Vor Nachahmung wird gewarnt.



Fasson-Automaten

zur Herstellung von Perlen, Kugeln, Oliven und
allen ähnlichen Formen aus Galalith u. Holz.

Modell I:

„MARS“

für 6 bis 14 Stabdurchmesser

Modell II:

„MERKUR“

für 15 bis 32 Stabdurchmesser.

Nach vollständiger Neukonstruktion stellen unsere
Automaten das Vollkommenste dar, was auf diesem
Gebiete in den Handel gebracht wird.

SYLBE & PONDORF

800 Angestellte.

Maschinenbaugesellschaft, SCHMÖLLN in Thüringen

Gegründet 1884

Beziehen Sie sich bei Anfragen u. Bestellungen auf „Die Perle“ Zentralorgan für die ges. Perlenindustrie

Haben Sie Interesse für die **Perlengewinnung**
die **Perlenverarbeitung** oder
die **Kunstperlenerzeugung?**

Dann empfehlen wir Ihnen das soeben im Verlage „Die Perle“ G. m. b. H. in Naunhof bei Leipzig erschienene Fachwerk:

Die Perle und ihre künstliche Erzeugung

von **Otto W. Parkert**

Mit 72 Abbildungen und VI. Bildtafeln.

Preis Mk. 10.— brosch.

Der Besitz dieses Buches ist für alle Fachkreise der Perlen- und Kunstperlenbranche eine zwingende Notwendigkeit, da es durch den vorzüglichen Inhalt und die Fülle der praktischen Rezepte eines der besten Hand- und Nachschlagebücher für die gesamte Perlenindustrie ist. // Das Werk ist außerdem mit einem Firmen- und Bezugsquellenregister ausgestattet, das sozusagen als Führer für die, die Perlen erzeugenden oder verarbeitenden Kreise anzusehen ist.

Aus dem Inhalt: I. Teil: Naturperlen, Perlenfischerei, Perlenzucht und Perlenverarbeitung, Korall-, Bernstein-, Elfenbein-, Horn- und vegetabilische Perlen. — II. Teil: Glas- und Erdmasseperlen Erzeugung und Dekoration. — III. Teil: Perlen aus anderen Roh- und Kunststoffen. — Moderne Maschinen, Einrichtungen und Hilfswerkzeuge für die Perlenindustrie.

Verlag „DIE PERLE“ G. m. b. H., Naunhof bei Leipzig.

Faturan

Kunstharz-Produkt in allen Farben, durchsichtig, matt oder wolkig lieferbar, in Blöcken, Stangen oder weiten Röhren für Armreifen. Das Material in allen Farben ist „reibungselektrisch“ genau wie echtes Bernstein und behält dauernd diese Eigenschaft. Abgestufte Farben, besonders für Ketten und sonstige Schmucksachen geeignet.

Dr. Heinr. Traun & Söhne, Hamburg-Harburg-Elbe

(„vorm. Harburger Gummi-Kamm Co.“)

Verkauf nur an selbstverarbeitende Firmen.

UTILIT

Der
Kunstbernstein

- ALBOLIT

Das
Kunstelfenbein

Lieferbar in Blöcken, Stangen Röhren und Formstücken, in allen Farben, durchsichtig und gemasert.

Aufschlüsse erteilt und mit Mustersendungen steht zu Diensten.

DEUTSCHE ROHSTOFF-INDUSTRIE G. m. b. H., KUNSTHORN- u. KUNSTBERNSTEIN-FABRIK

Telefon No. 441

Augsburg X

Telegr.-Adr.: Derohin